

## Sachbuch in Kürze

---

### Jüdische Provence

Der französische Historiker Pierre Nora prägte vor mehr als zwanzig Jahren den Begriff des Erinnerungsorts. Eine Umschreibung für Ereignisse, Namen, Orte, die ins kollektive Gedächtnis eingegangen sind und so die Identität von Gruppen und Nationen mitbestimmen. Jetzt ist ein Buch erschienen, das in Anlehnung an Nora spezifisch jüdischen Erinnerungsorten in Südfrankreich nachspürt. „Jüdisches Marseille und die Provence“ von Alexander Kluy ist Teil einer Reihe „Stadtreisen zum jüdischen Europa“, in der bereits Bände über München und Paris erschienen sind. Das Buch beginnt mit einem detailreichen, allerdings kaum strukturierten Überblick zur Geschichte der Juden in der Provence und stellt dann, gegliedert nach Städten, Erinnerungsorte vor. Für Marseille etwa das Geburtshaus des Komponisten Darius Milhaud, für Cagnes-sur-Mer das Grab von Marc Chagall und für Grasse das Grand Hôtel, in dem die Malerin Sonia Delaunay einige Zeit lebte und arbeitete. Zu Recht hat Kluy auch die Internierungslager für ausländische Flüchtlinge, unter ihnen viele Juden, während des Zweiten Weltkriegs mit aufgenommen: Les Milles bei Aix-en-Provence oder das Fort Carré in Antibes. Am dichtesten ist die Beschreibung der Erinnerungsorte immer dann, wenn andere Autoren zu Wort kommen. Etwa Joseph Roth im Jahr 1925: „Jeder trägt seine Heimat an der Sohle und führt an seinem Fuß die Heimat nach Marseille.“ (Alexander Kluy: *Jüdisches Marseille und die Provence*. Mandelbaum Verlag, Wien 2013. 298 S., geb., 19,90 €.)